



XV. Das Lotto.

Das Lotto ist trotz seiner Einfachheit ein sehr beliebtes Spiel und selbst Erwachsene mögen sich wohl ein oder das andre Mal die Zeit damit vertreiben.

Das ursprüngliche Lotto verlangt eine Anzahl Karten, auf welchen in drei Reihen einzelne Zahlen von 1 bis 90 stehen und zwar derart, daß sich in jeder Reihe fünf Zahlen befinden, welche durch im ganzen vier leere Felder voneinander getrennt sind. Außerdem gehören dazu 90 kleine hölzerne Scheiben, auf welchen die Zahlen von 1 bis 90 gedruckt sind. Diese „Nummern“ werden von einem Ausrufer in einem Säckchen durcheinander geschüttelt, einzeln hervorgeholt und ausgerufen. Wer die betreffende Zahl auf seiner Karte hat, bedeckt dieselbe mit einem Glasplättchen, einer Spielmarke oder dgl. und auf weissen Karte zuerst alle Zahlen bedeckt sind, der hat gewonnen. Kleinere Preise können schon ausgesetzt werden auf die erste Ambe (zwei in einer Reihe) die erste Terne (drei in einer Reihe) Quaterne (vier in einer Reihe) Quinterne (eine Reihe voll).

Nach diesem Prinzip gibt es eine große Anzahl Lottos, von welchen wir nur die folgenden anführen wollen:

Das Keimlotto.

An Stelle der Zahlen befinden sich auf den Karten eine Anzahl zweiter Zeilen von bekannten Versen, während die ersten Zeilen auf den Nummerscheibchen, die in diesem Fall etwas größer sein müssen, stehen. Auf der Karte steht z. B. „Fest steht und treu die Wacht am Rhein“, „Einen bessern find'st du nit“, „Daß ich so traurig bin“, „Daß ich dich lassen kann“, „Das Nilpferd bleibt zuweilen stehen“ u. s. w. Auf dem Scheibchen würde dann stehen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“, „Ich hatt' einen Kameraden“, „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, „Ach wie ist's möglich dann“, „Die Nachtigall singt wunderschön“ u. s. f.